



# Stellungnahme des Deutschen Behindertensportverbandes e.V.

Öffentliche Anhörung des Sportausschusses zum Thema  
„Zukunft nationaler und internationaler Sportgroßveranstaltungen“  
am 26. September 2022

## Allgemeine Informationen

Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) e.V. ist als Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für den Sport von Menschen mit Behinderung zuständig. Gleichzeitig hat der DBS die Funktion des Nationalen Paralympischen Komitees (NPC) für Deutschland. Der DBS verfolgt bei seiner Arbeit ausdrücklich das Ziel, dass alle Menschen gleichermaßen nach ihren individuellen Wünschen und Voraussetzungen selbstbestimmt und gleichberechtigt an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten teilhaben können. Er orientiert sich dabei an den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit dem 26. März 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist.

## Para Sport gleichrangig behandeln

Bei allen Bewerbungen um die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele sowie anderer internationaler Sportveranstaltungen muss der paralympische Sport gleichberechtigt berücksichtigt und gefördert werden. Dies gilt in besonderem Maße für von der Bundesrepublik Deutschland unterstützten Bewerbungen! Insbesondere bei einer Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele ist die Gleichrangigkeit der Paralympischen Spiele von Anfang an deutlich zu machen. Eine Bewerbung um Olympische Spiele allein, ist nach den Regularien des Internationalen Olympischen Komitees nicht möglich. Die Paralympischen Spiele müssen daher in allen Phasen gleichermaßen benannt und bei Planung, Vorbereitung und Ausrichtung mitberücksichtigt werden.

Bei künftigen Sportveranstaltungen, unabhängig ob es sich um eine Para Sportveranstaltung handelt oder nicht, müssen die Bedarfe von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere die Gewährleistung von Barrierefreiheit im baulichen und kommunikativen Bereich. Menschen mit Behinderung müssen ausnahmslos die Möglichkeit haben, alle Sportveranstaltungen zu verfolgen, sich darüber zu informieren und vor Ort zu besuchen. Ebenso muss bei der Berichterstattung darauf geachtet werden, dass über den Sport von Menschen mit



Behinderung gleichberechtigt berichtet wird und dieser insbesondere abseits der Paralympischen Spiele mehr Wahrnehmung erfährt.

### **Verknüpfung mit anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen**

Der Sport beinhaltet weit über den eigenen Sportbereich hinaus eine Vielzahl positiver Attribute. Sport ist Integrations- und Inklusionsmotor, er vermittelt Werte, leistet einen Beitrag zu Bildung und Erziehung und hat insbesondere eine positive Funktion bei der Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Sport ist ein Brückenauer und kann Impulsgeber für gesamtgesellschaftliche Diskussionen sein. Darüber hinaus kommen Sport und Bewegung auch eine besondere Bedeutung für eine gesunde Lebensführung und bei Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen zu. Auch hier haben Sportgroßveranstaltungen eine Vorbildfunktion und einen positiven Einfluss.

Aus Sicht des DBS müssen sowohl die Bewerbung als auch die Vorbereitung und schließlich die Ausrichtung einer Sportgroßveranstaltung eine positive Auswirkung auf die Entwicklung des Breitensports haben. Dies betrifft insbesondere die Schaffung einer barrierefreien und zeitgemäßen Sportinfrastruktur. In der Diskussion über die Zukunft nationaler und internationaler Sportgroßveranstaltungen ist es aus Sicht des DBS unerlässlich, diese Verknüpfung strategisch mitzubedenken und entsprechende begleitende Maßnahmen und Projekte zielgerichtet umzusetzen.

### **Kriterien für die Vergabe und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen**

Der DBS steht für einen wertebasierten Sport. Dazu gehören insbesondere Toleranz, Vielfalt, Integration, Inklusion, Integrität, Fair Play sowie nicht zuletzt die Einhaltung der allgemeinen Menschenrechte. Sportgroßveranstaltungen sind eine Chance, um die Werte des Sports in die Mitte der Gesellschaft zu tragen und damit auch eine aktive Lebensweise von Menschen mit und ohne Behinderung zu unterstützen. Die Bewerbung und Austragung von internationalen und nationalen Sportgroßveranstaltungen in Deutschland unterstützt der DBS ausdrücklich. Dabei sind die Sustainable Development Goals, die 17 globalen Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung zwingend zu berücksichtigen. Darüber hinaus bedarf es der Festlegung von transparenten Kriterien für den gesamten Zyklus einer Sportgroßveranstaltung, beginnend bei der Interessenbekundungs- und Bewerbungsphase, über die Vorbereitung bis hin zur Austragung. Und dies gilt auch für die Evaluierung und die Legacyphase. Diese Kriterien müssen unter anderem Verantwortlichkeiten, Aspekte zur Einbeziehung der Bevölkerung insgesamt sowie insbesondere der lokalen Akteure und schließlich der finanziellen Planungen ausdrücklich berücksichtigen.



Bei allen Kommunikationsmaßnahmen ist zudem darauf zu achten, dass diese auch barrierefrei zur Verfügung stehen, damit sich Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen in allen Phasen beteiligen können.

### **Menschenrechte und Sport**

Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass das Thema Menschenrechte und Sport national wie international verstärkt Beachtung in den Sportorganisationen erfährt und entsprechende Maßnahmen entwickelt werden. Beschlossene Empfehlungen und Menschenrechtsstrategien sind wichtige Schritte, die in die Praxis umgesetzt werden müssen.

Die Vergabe, Vorbereitung und Durchführung einer Sportgroßveranstaltung bringt es mit sich, dass durch eine hohe mediale Aufmerksamkeit, die diesbezügliche Situation im Austragungsland, etwaige Missstände sowie Verstöße gegen Menschenrechte ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Damit einher geht eine große Erwartungshaltung gegenüber den Vertreter\*innen des Sports. Aus Sicht des DBS soll der Sport hier Position beziehen und eine klare Haltung zu bestimmten Fragestellungen deutlich machen. Darüber hinaus kann der Sport dazu beitragen, dass ein Dialog angestoßen oder fortgesetzt wird, um die weitere Entwicklung nachhaltig positiv zu beeinflussen. Dadurch können auch die Werte, die den Sport ausmachen, transportiert werden. Es ist jedoch wichtig darauf hinzuweisen, dass es hier Grenzen gibt. Der Sport kann politische Probleme und rechtliche Rahmenbedingungen nicht ändern. Sport kann lediglich als Brückenbauer und Katalysator für Veränderungen wirken. Zwingend notwendig ist es aus Sicht des DBS, dass bei der Vergabeentscheidung die Situation der jeweiligen Bewerberstaaten umfassend analysiert wird. Dabei muss zugleich darauf hingewiesen werden, dass die Entscheidung über die Vergabe von Olympischen und Paralympischen Spielen in der Regel sieben Jahre vorher getroffen wird. Eine grundlegende Veränderung der politischen oder wirtschaftlichen Situation vor Ort ist immer möglich. Es ist daher notwendig, geeignete Maßnahmen vorzusehen, wie darauf zu reagieren ist und welche Gründe beispielsweise eine Verlegung bzw. eine Aberkennung der Sportveranstaltung rechtfertigen.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist aus Sicht des DBS die Möglichkeit des Austauschs mit NGOs, die für die Einordnung der politischen Lage in einem Austragungsland sowie entsprechende Handlungsempfehlungen verantwortlich sind. Die Expertise des DBS ist vorzugsweise im Bereich des Sports zu verorten, weshalb es unerlässlich ist, externe und belastbare Einschätzungen von staatlichen Institutionen, Menschenrechtsexpert\*innen und Vertreter\*innen entsprechender Organisationen einzuholen. Als Nationales Paralympisches Komitee hat der DBS eine große Verantwortung gegenüber seinen Athlet\*innen, der er gewissenhaft nachkommt. Sie haben vielfach über viele Jahre auf die Verwirklichung ihres paralympischen Traums hingearbeitet und sie stehen im Fokus, um ihnen bestmögliche Bedingungen zu ermöglichen.



Gerade im Vorfeld der diesjährigen Paralympischen Spiele in Peking war es uns ein Anliegen, die Mitglieder des Team D Paralympics in die Lage zu versetzen, sich über die gesellschaftspolitische Situation in China ein eigenes Bild zu verschaffen. Ziel war es, insbesondere die Athlet\*innen, auf die vor, während und nach den Spielen der Blick der Öffentlichkeit und der Medien gerichtet sein wird, auf mögliche kritische Fragen und Themen rund um die Winterspiele gut vorzubereiten.

Grundsätzlich ist eine freie Meinungsäußerung der Athlet\*innen, auch zu kritischen und politischen Themen möglich. Dies kann in der Mixed Zone, auf Social Media Kanälen, in Interviews und während Pressekonferenzen geschehen. Einschränkungen und ggf. Sanktionen gibt es hingegen im sogenannten 'Field of Play' (Wettkampfstätte) und auf dem Podium. Hintergrund ist unter anderem, politische Propaganda und Proteste, die sich gezielt gegen andere Sportler\*innen oder Nationen richten, zu unterbinden sowie den Fokus auf den sportlichen Leistungen der Athlet\*innen zu belassen.

Der DBS unterstützt und schützt seine Athlet\*innen, unabhängig ob sie sich zu nichtsportlichen Themen äußern wollen oder nicht. Athlet\*innen dürfen nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wo eine Sportveranstaltung stattfindet.

Friedhelm Julius Beucher  
Präsident

Stefan Kiefer  
Generalsekretär